



SIEBENQUELL

Wie find ich dich



manchmal ist es in mir still und leer – dann seh ich mich nach einer Melodie – auch ohne Worte schon genug – bei den vielen was gesagt und nicht gehalten werden kann – in dieser Welt – manchmal such ich vergebens, Wort von Klang – hab du doch, wenn auch nur ein Wort – genug zum Trost, für deine Menschenkinder – so seh ich mich nach dir mein Gott, damit ich es halten kann, dein Wort – und ich es leise, summe, lerne sprechen – zu Schwestern und zu den, die wir alle sind – und lass mich, dich finden – in meiner Sehnsuchtsmelodie – nach mehr gottvertrauter keit – auf dich hin – Wort das trägt und hält – und da – lässt du dich finden, in Menschen - Psalmen singend:

Und wieder singen, aber nun

so leise wie möglich.

Ich will die letzte Wahrheit;

dass du zu mir kommst, einst.

Ich werde mich still verhalten,

warten in meiner innersten Kammer.

Ich dulde nicht ein unwahres Wort.

Ich will das reine Tageslicht

ohne Laster, Spott, Einbildung,

Hochmut, Hohn.

Ich will verweilen

im Land der klaren Köpfe,

meine Augen suchen den wehrlos Aufrechten-

gib mir ein durchsichtiges Haus.

Jeder Morgen ein Neubeginn,

Worte die aufblühen,

wo ich drin wohnen kann, sicher

mit wem denn auch, der mir Lieb ist.

Und wieder singen, auch jetzt

so leise wie möglich.

Psalm 101 nach Huub Oosterhuis

Sylvia Ditt

Vallendar, den 30. Januar 2020